

*Gerhard Adler: ES GIBT DINGE ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE . . . Parapsychologie – Okkultismus – Religion. Kart. 198 Seiten, DM 20,—. Josef-Knecht-Verlag, Frankfurt am Main (3697).*

Nicht erst der übrigens schändliche Film „Der Exorzist“ zeigte, daß Okkultismus und ähnliches wieder gefragt sind. Die Regale der Buchhandlungen füllen sich seit einigen Jahren mit okkulten, spiritistischen und parapsychologischen Büchern. Daß auf dieser Woge ein großer Teil blödsinniger Unsinn mitschwimmt, versteht sich, ist es doch bei anderen Wogen nicht anders. Allerdings – und damit bin ich auch schon beim Buch von Adler – wäre es zu einfach, diese okkulte Welle einfachhin als Modeerscheinung ohne besondere Bedeutung abzutun. Am Grunde dieser Welle liegt, um es freudianisch auszudrücken, eine Verdrängung. Allzulange Zeit durfte nach unserem naturwissenschaftlich-positivistischen Weltbild „nicht sein, was nicht sein kann“ – was in diese Naturgesetzlichkeit nicht paßte. Dieses Naturgesetzgebäude befindet sich heutzutage zusehends am Zerbröckeln – nicht etwa nur, ja nicht einmal in erster Linie von okkult-spiritistisch-parapsychologischer Seite her. Trotzdem, auch von dieser Seite her: es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde.

Sicher, gerade Spiritismus und Okkultismus sind sehr heikle Gebiete: für Betrügereien und Scharlatanerie sehr anfällig. Und hier verdient das Buch von Gerhard Adler vollste Anerkennung: emotionslos, sachlich, illustriert mit vielen Beispielen, bewandert in der einschlägigen Literatur führt er in das Problem ein. Begriffe werden geklärt, Forschungsergebnisse referiert, ohne daß der Leser mit zweideutigen Sensationen überschüttet würde.

Eines sind bestimmte Tatsachen, ein anderes ihre Deutung. Auch hier bleibt der Autor sachlich. Er führt die verschiedenen Deutungsmodelle vor, zeigt ihre Begrenztheiten und ihre Grenzüberschreitungen auf. Bei aller Anerkennung der Phänomene: ein empirischer Beweis von Jenseits, einer bestimmten Religion usw. ist damit nicht erbracht – erschüttert ist allerdings das gängige naturwissenschaftliche Weltbild. Der Ort für Religion bleibt frei, Okkultismus verdrängt sie nicht, auch wenn er häufig sich religiöse Züge anmaßt. Okkulter Empirismus ersetzt nicht den Glauben. Insgesamt ein lesenswertes, interessantes Buch.

*Gidi Höllwerth*

*Walther Eidlitz: DER SINN DES LEBENS. Der indische Weg zur liebenden Hingabe. 191 Seiten, Paperback, DM 24,—, Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. B. (3701).*

„Das Buch ist eine von Sachkenntnis wie innerer Anteilnahme ausgezeichnete Anleitung zur meditativen Lebensbesinnung“ heißt es auf dem Klappentext. Walther Eidlitz, selbst der hinduistischen Weltanschauung verhaftet, hat sich bereits in früheren Veröffentlichungen im Sinne der obigen Charakterisierung ausgewiesen, auch sein neues Buch erfüllt die Erwartungen. Anhand einer profunden Textkenntnis, aber durchaus existentiell verarbeitet, führt der Autor in die indische Begriffswelt, in indisches Denken, in das indische Menschen- und Weltbild ein, ohne zu missionieren. Das Buch ist auch für den westlichen Nichtfachmann verständlich, ohne daß der Autor die Eigenart seines Stoffes dieser Verständlichkeit aufopferte. Noch eine Anmerkung: Wenn Eidlitz auch die Grundlagen des hinduistischen Weltbildes recht verständlich und sachkundig darstellt, so gehört er selbst doch einer spezifischen Richtung unter den verschiedensten Ausfaltungen des Hinduismus an. Steht in diesem Buch auch das Verbindende mehr im Vordergrund, so kommt dieses Spezifische doch auch immer wieder zum Durchschlag. Dies ist durchaus kein Nachteil, gehört aber vermerkt, um die Vielfalt dieser Weltanschauung nicht zu unterschlagen. Zusammenfassend: ein empfehlenswertes Buch.

*G. Höllwerth*